







S.VIII.33.

88

Hochzeit-Carmina,

auff

Den Ehr-Freuden-Tag der Christi,
lichen Copulation vnd Ver-
eirathung

Des Ehrenvesten vnd Wolgeachten
Herren

Johann Düncklers/

Bürgers/Brauers vnd Handelsmanns

zu Wriezen an der Oder/

Bräutigams/

Wie auch seiner Herzvielgeliebten

Braut/

Der Ehrbar vnd Vielzugendreichen
Frauen

Catharinens Peindorffs/

Des weyland Wol-Ehrenvesten vnd Manns
hasten Herren

Johann Frissels/ Capitains/ Schwedischer Be-
stellung/ vner dem löblischen Regiment des Herren Gene-
ral Majors Madans/ nachgelassener ehe-
licher Wittwen;

So auff den 5. Christmonats Tag/ im Jahr Christi 1642. in
Wriezen an der Oder/ üblicher vnd ordentlicher weise
ist celebriret vnd gehalten worden;

Ehren und Gunsten halber
Auf volmeintenden glückwunschenden

Gemäthe gestellet

Von guten Gönnern vnd Freunden.

Ad literatiss. Lectorem.

Puribus in versu placeat modò lingva Latina,
Hac mihi sed melius Teutonis ora placent.
Sic Patriam possum sermonis honore tueri,
Et Laribus proprium voce referre sonum.
Es mag/ wer lust dran hat/ Lateinsche Verse schreiben/
Ich aber lieber will bey eigner Sprache bleiben:
So wird vmb sovielmehr berümt das Vaterland.
Vnd unsern Deutschen Mann die Kunst vñ Schrifft
bekand.

Ad

Sponsum, Sponsam & Convivas.

CONJUGIA SUNT FATALIA.

Wer das Glück hat/ der führet die Braut heim.

Virgil. ————— Fato junguntur amantes.

Hats Gott versehn/ so kann geschehn.

Was Gott beschert/ bleibt unverwehrt.

———— Fato connubia fünt.

Unverhofft geschicht offt.

Ovid. Res est solliciti plena timoris amor.

Von der Menschen wählen entsteht nur qualen.

Fürwar es ist kein scherz/ man halt es für gewiß/

Wer unbeschertes liebt/ wird voll Bekümmerlich.

Sie gestern Phoebus spät auf seinen schnellen Pferden
Zur Eränder reisen wolt/vnd eilends von der Erden
Ins Meer zu waschen fuht sein Goldgemengtes
Haar;

Da fiel mir eben ein / was euch versprochen war
Von mir / Herr Orduigam / auf ewer Wort vnd Witten/
Zu stellen einen Saß von Hymen aus Sitten/

Darumb Euterpen ich hierüber zog zu Raht/

Wie das Beginnen mir recht glenige von der statt s
Dieschlug mir etwas für/ doch andre Pierinnen
Vielleicht euch/sprach sie/ mehr vnd bessers weisen können:

Allein ich rähte dir/ wenn ihr mir folgen wole/

Dahsyr bist auff den Tag vñ Wert beschaffen sollt.
Der Abend weinig lehrt; die silbe Morgenstunde
Iß dem Studiren hold/ vnd hat das Gold im Munde/

Was meditiret wird bey freier Tagezeit/

Vnd weil man nüchtern ist/ gewinnst Geschicklichkeit.

Das war ein feiner Raht/ Ich aber ließ ihn fahren/
Und sahe mich bald vmb/ wo meine Meister waren/
Die stumff/ vnd zeigen doch der Wissenschaften Grund/

Darauf ich aber nichts für dichmahl fassen kune/

Ich nahm Papier und Tint in willens was zu schreiben/
Das Buch mir aber nicht wolt offen liegen bleiben;
Die Feder war vernäst/ sie musste schärfser seyn/

Das Messer aber stumppf/ die Tinte schlug auch ein
Ins fliessende Papier: Mein Licht nicht wolte leuchten/
Hat ich gleich Lampen da/ so war kein Del zu feuchten.

Der Schlaff nam überhand/dahs ich mich legte dar/

Vnd ruhete so lang/bis dahs es Morgen war.

Da stand die Morgenröth in wunderschönen Sachen/
In Fürstlichen Habith von Purpur vnd Scharlachen

Gerdß zur Himmelsarch in galdnen Haaren Pracht/
Mit Demanten geziert/ mit Perlen aufgemach.
Als die was für sich gieng/ ward Finsterniß verlager/
Der Wagen vnsichtbar/ darvon der Bauer sage:
Die Sonne sprang herauß für ihres Zihons Haß/
Vnd stach dem Himmels Saal sein andre Euglein auß.
Da daucht mich/ war es zeit Euterpen zu empfangen/
Wie sie mir denn zugleich entgegen kam gegangen/
Vermeldende/ was ich der Feder trawen sole/
In daß ich damit sehe was gutes bauen wole.
Ich sole schreiben: Das offt unverhofft sich freyhen
Die Eheleute/ wenns Gott also thut verleihen.
Die Ehe/ so gewünscht/ so gut vnd friedlich ist/
Versichert Gott zuvor im Himmel/ wie man list/
Ich sie nach Menschen Herz auf Erden wird gesaget/
Darumb sichts schicken muß/ daß jedem Theil genüget.
Mit Menschen wählen nur wird quälen angericht/
Hiegegen gesetz/ was durch Gottes Räht geschickt.
Wie öftmahl's höret man/ daß Leute wol gedenk'
In dem gewissen Ore in Heyrath sich zu lencken:
Vnd muß der Anschlag doch zuletz den Krebsgang gehn/
Wenn man die Werbung sieht ohn Gottes schickung siehn.
Darumb Euripides recht wahr vnd wol gesaget/
Wem eine Heyraths Sach ohn Gottes Räht behaget/
Der drischte gedroschtes Seroh/ vnd fischt an der Wand/
Er macht das Vöglein los vnd setzt es auf der Hand.
(Euripid. in Menalippe: Qvicung; nuptias fato sibi non de-
tinatas ambiunt, frustra laborant.)
Diss also wird beweht: Die Eltern wol vererben
Den Kindern ihre Gutt/ als Haß vñ Hoff im sterbe:
Allein

Allein ein frommes Weib von Gott dem HErrn

kömpt.

Prov. 19,14. c.31,10.

Von Gott wird es beschert/ von Gott man es annimpt.
Es ist ein edler Schatz vnd Gabe dem gegeben/
Der seine lust gesetzt in Gottesfurcht zu leben. Syr.26,3.4.

Exempel zeugens auch/ dass Ehleut unverhofft/

Nach Gottes weisen Rath zusammen kommen offt.

Der Adam schlaffet ja/ vnd sich nicht drauff besinnet/ Gen.2,21.
Was unter des für ihm Gott färnimpt vnd beginnet/

Dass er bekomm ein Weib. Mit Leaban Bechuel

Zum Eleaser spricht: Das kömpt vom HErrn schnell;

Das du dich vmb die Braut bewirbst/ wir nicht können
Dir wiederspannig seyn/ man muss es dir vergönnen/

Das du mit ihr hingezuchst/ vnd führst sie zur Stadt

Des Isaes/ wie Gott vorhin geredes hat. Gen.24,50.51.

Die Leam Jacob auch zum Weibe hat bekommen/ c.29,25.
Die er ihm nimmermehr zu freyhen vorgenommen,

Gott schick es wunderbar/ das Boas ihm erfreyle

Das fromme Weib die Ruth, nach aller billigkeit. Ruth c.4,10.

Wie an dem Hause Sauls der David sich begeben/

Hat er wol nie gedacht der Hoffnung eins zu leben/

Das ihm des Königs Kind/ die Michol, sey beschert/

Vnd dennoch foderte Gott/das siesthm wird gewehrt. 1. Sam.

Der thörichte Gesell/ der Nabal, muss versterben/ 18,3.20.

Das vmb Abigail nur David möge werben. 1. Sam. 25,39.

Das Wäpplein/ Esther, auch wird unbewust in eil

Auff Gottes providentz dem Könige zutheil. Esth. 2,16.

Tobias unverhofft freyht in der Meher Landen/

Vnd macht durch Raphaël Asmodi Eist zu schanden/

Das er einhalten muss mit wärgen: Dann die Braut
Ist ihm von Gott beschert vnd sonderlich vertraut. Tob. 6.
Der Theodosius (ein Keyser) reich verehret
Das Kind Leontij (der zu Athen gelehret)
Die Atheniaden / vnd sie zur Eherwehlt/
Voraus, weils ihm auch nicht an Gottes schickung fehlt.

(Niceph. lib. 14. c. 23.)

Lybussa, eine Frau Princessin aller Böhmen/
Sich keines wegues kan des Bawermannes schämen/
Als sie des wird gewahr / vnd zweifels frey erfehrt/
Er sey ihr im Gelück zur Eh von Gott beschert.
(Dubravius lib. 2. p. 10. & Aneas Sylvius in histo-
riâ Bohemicâ cap. 6. p. 8.)

Socht uns nun Gott allein/ alleine Gott ansühret
Die rechten Eheleut im Bund/ der sich gebühret.
Do sichs kein Mann versteht/do kein Weib darauff dencke/
Hat Gott schon anderm Theil das Herz ihm zugelenkt.
Darauf denn männlich hat vnschwer zu erachten/
Wie obel manche thun/ die nach der Ehe trachten
Mit Gaben/ Gifft vnd Trunk/ desß niemand ist gewohn/
Mit heimlicher Zusag/ Entfährung der Person/
Vnd was der Ränke mehr/ die alle nichts togen/
Dadurch der Satan viel zusammen hat gezogen/
Die bey sich nicht gehörn; Doch/ wie man Werber sand/
Auch sich Geleichtes so zu seines Gleichen sand.
Von solcher Stiftung man nichts gutes hat zu hoffen/
Weil sie zuvor gar oft für Frewde Leid getroffen/
An statt des Segens Fluch/ an statt des Friedens Zorn/
Angst/ Herkleid/ Plog vnd Klag ohn allen ihren Dank.
Demnach so soll ein Mensch sich nicht zu ewlich halten/
Noch grämen abzusehn/ wenn sich wil Liebe spaleen/

Der

Der Anschlag gehn zurück in einer Heyrahts Sach „
Vnd eingebildete Person bringe vngemach/ „
Weil sie nach wissen dir zu eigen nicht kan werden; „
Gedenke/ Gott der Herr/ der Ehe pflanzt auff Erden/ „
Der will es selber nicht/ weil dirs nicht nützlich wer; „
Er fodert dein Glück/vnd wendet dein Beschwer.
Hingegen ist auch Gott sehr hoch das für zu preisen/ „
Dass er/ was sich wol schickt/ verschen wil vnd weisen/ „
Ja weil ers dir zusagt/ Du sole Ihn rufen an/ „
Er wolle stetiglich mit Gnaden bey euch stahn „
In inniglicher Lieb vnd Treu/ im Heyl vnd Segen/ „
Daran den Ehlichen am meisten ist gelegen/ „
Erhalten beyderseits/ dem Unfall wehren ab/ „
Bis Liebe sich von Leid lest tragen in das Grab.
Die noch sind unbefreyht die gleichfalls sollen dencken/ „
Dass Gott Ehstifter sey: vnd sich darob nicht kränken/ „
Als wenn sie gar zu arm/ zu schlecht vnd zu veracht/
Daher sie wen so in Hinderniss gebrachte.
Nein/ gar nicht. Denn doschon Personen alzeit leben
In Mangel/ will sich doch Gott ihrer nicht begeben/
In Sorge sonderlich/ so Heyrahts Fallbeirisse.
Was Frommen werden sol/ hat Gott vorlengst
gestifft.

GOTT ist der Wittwen Schutz vnd Vormund aller
Wäysen/

Psal. 68,6.

Dafür Ihn kundbarlich die Ruth vnd Esther preisen! Ruth. 4,18.
Do sie aus Armut vnd aus Schmach Gott gnädig hebe/
Dass jedes in der Ehrreich vnd in Ehren schwelt. Esth. 2,16.
Da das Euterpe mir der lange nach erzehlet/
Trat sie beyseit/ vnd sprach: Hier von nur etwas wehlee/

Das

Das sich zur Hochzeit schickt auf Contrahenten Stand/
Die newlich Jupiter mit schneller Liebe band/
Ich sie sich des versehn. Ich wolte mehr anhören/
Nichts aber mehr vernahm. Sie hatte sich verlohren
Von mir auf Helicon; Als ich das schwete nauß/
Da gieng mir mehr als sonst der Augen Klarheit auf.
Zwo Täublein sah ich da an einer grünen Stätte/
Wie eines Mund an Mund das andre schnäbeln thöte;
Der Täubrich ließ umbher und kurret immerfort/
Bis daß die Taube kam an den gewünschten Ort;
Zu der er freundlich gieng / als kam er sie zu grüssen/
Die Flügel hiengen ihm immittelst auf den Hüssen.
Ich dacht in meinem Sinn/ den ich hier offenbahr/
Iß das gewesen nicht/ so wird es nun ein Paar.
Vielleicht hat jedes Theil die Gattunge verlohren/
Und wieder beydeseits zu nehmen ihm erkoren.
Nach dem kam mir auch für auf einen weiten Raum/
Ein feines Waldgewächs/ der liebe Oattelbaum:
Dem/ wie man weiß/ es so in bester Blättergehet/
Doch er mit Blät und Zweig so lang in trawren siehet/
Und schier verblichen wil/ bis er seinst Gleichen find/
Die dann zusammen stehn/ und als Vermählte sind/
So sänge der Baum erst an mit Freuden aufzuschlagen/
Und träget seine Frucht mit grossem wolbehagen.
Wie das von mir geschn/ da fiel ein Nebel ein/
Doch ich nicht mercke/ was mehr möcht ob handen sein.
Halt aber/ jedes Bild sei fleissig zu erwegen
Vom Bräutigam und Braut; Und wirtlich aufzulegen:

Das

Dass sie holdselig seyn/ als zarte Läubelein/
Sich auch zusammen rhun / wie Dattelbäumelein.
So wird sich denn/ was pflege/ durch Gottes Segen finden!
Dass man hat vbers Jahr was newes einzuwinden;

Der Ehstand ihnen wird des Himmels Vorschmack
seyn/

Do er sonst manchem ist die Oval vnd Hellen-
Plein.

Ehren vnd guter Freundschaft wegen
verfertiger
Durch

Albertum Brachten der Kirchen
zu Wriezen an der Oder Diaconum.

Dn. Sponsus

JOANNES DUNCLER

circa crastinum Gallicinium

à Sponsa sua

avayegmuatōas:

ARDES, NUNC LENIO.

Huic non absimili discursu.

S Ponse mihi Sponsa memora, qv̄ i fiat, ut altus

Nunc animantum habeat cūm genus omne sopor,

Jugiter in frato Tu membra in somnia jactes,

Et velut oratum me movearis opem.

Non didici sanare quidem, nihilominus uxor

Sapiūs auxilio venit amata viro.

Ergo experturānum rite arteria saltet,

Porge manus, opus aut cū medicina melos,

B

Dicet;

Dicet; & ARDES, ardorem ut fibritus ortum
Sentiat exterius corpus & hic & ibi.
Principiis obstatre juvat: NUNC LENIO amoris
Flamman parte mei, quæ Dea Cypris habet;
Lenio, non restingo, [cubanti etiam otia ferdent!]
Innumeræ noctes ut mibi sit, quod agam.

Ita suspicatur Musa

Joh. Georgii Violæ, P. L. & N. Cæf.
p. t. in orthodoxo Cœnobio Friedland
Ecclesiastæ.

UT sobolem PICUS teneat DUNCKLERE volucris
Notatibi, Veristempora amœna petit.
Hinc sibi vere novo nidi gens martia pictam
Dulcisona sociam quarere voce solet:
Acris byems vero cum Solis vellitat astrum
Latius inq. solum per mare mittit aves.
Pectoris ecquid ibi reputes DUNCKLERE volucris?
Tunc etenim sociam pellere voce solet.
Scilicet hic regeris: sequitur gens martia Martem,
Induit huic astas, exxit arma gelu.
Quod vero ingenium, quæ sit natura volucris,
Huic nostra tandem differe amice rogo.
Nonne Thori, Sociam pepulit sub tempora Veris
Remq. suam in tumba iussit babere sibi?
Per medias byemes, depictam rursus adesse.
Hac volucris sociam gestis babere suam.
Scilicet

Scilicet hac volucris Mavor tua limina spernit
Ut tu aecta libens querit adire VENUS.
Nam tibi non Veris tantum; nec tempora Solis,
Sed placet Autumnus, gaudia portat hyems.
Omnia dissimilis Marti est, nec sacra volucris
Illiis esse cupit, te VENUS alma gemit.
Plurima Mercurio, paucis ut plurima pandam,
Sponsus erit similis Sponsa tibi iste tuus.
Hic VENUS alma licet te partes verte per omnes
Dum veniens vobis tertius inter erit.

Ita

Daniel Johann. Fischerus

Custrinensis, Qvilisen. & Qvap-

pend. Praeomysticus.

JOHANNES DUNCLERUS.

per Anagrammatismum:

LUDENS IN HAC RE, ONUS.

A Deò dies australibus
Est nulla nimbis humida,
Missis aquis, ut desuper
Præruptus imber non fluat:
In hoc, non ullus, orbe, vel
Adeò, locus vel hortulus
Infertilis videbitur,
Ut non in illo mista sit
Rubis acutis utilis

B 2

Vel

Vel flosculus, vel herbula:
Adeō nihil miserabile
Fortuna fecit aspera,
Ut parte non aliquā malum,
Minuant nefandum gaudia.

Sic, SPONSE, funus anxium

SOPHIA, prioris Conjugis

Secundūm, nuptialia,

Sunt subsequuta gaudia:

CATHARINA sic PRINDORFIA

Tujam benigni Numinis,

Divā favente gratiā

Fit UXOR optatissima,

Fit UXOR & letissima,

Fit UXOR integerrima.

O ter quaterq; Conjuges,

Omniq; parte prosperos,

Quos in thoro diutiūs

Viduo piget secumbere;

Sed æqvis, alterā vice

Utrōsq; fœlicissimo

Conjunxit ardor vinculo!

Sic Invicem præbebitis

In arduis solamina,

In asperis levamina;

Marita

Marita sic amabitur,
Maritus & recreabitur
LUDENS IN HAC RE, sic ONUS.

animitus voveo
Zacharias Krause Not. P. C.
p.t. Stadtschreiber zu
Wriezen an der Oder.

Forsam multas amasti nuper perdite
DUNCKLERE, qui vero calor deferuit.
Amicitia, quam nunc colis; semper manet.
Nam SERUS AMOR habet FUTURI NERVULOS.

Johannes Seger
Schola Writz.
Rect.

Virgo mihi primum placuit, placuitque secundum
At Sponso his VIDUAS proposuisse placet,
Nec cuiquam fraudit aco cur, Sponse tacebis,
Conjugium felix sit modo uterque vovet.

Ita canit Cantor Schola
Writzin.

Valentinus Hirnwurff.

* * * * *

Gouht ówr den Doet negn mahl! Der schmuck' doale
Wiss
Die Dunc'lerinn' verdiest im toern mee stenn' schelms-
schen kniss
Hett aßgekeele ree/ O leid sin Lewes Lewen/
Dat mintrut' Faddet nich vmb vele Gelt g'gewen.
Nu dorst hore ik ihm die liew' Gott erlöden/
Van opt nieg' enger Spell weervomme werd' verlöden/
In dem hee weer ihm truen keen heftlich Wissendick schenckt
Der häbs körwielen soll/wenne Hert' im Liff ihm krenkt.
O Gott dem guden Kerl wolst Ehe freien gewen/
Op det hee wassen mag by gudn gesungen Lewen/
Van help: man seggen derß nah drie verdill Joahre
Keen bixken fuel geweest der Schmuck Ehe Pahre.

Stenem lierwen Faddet
zu Ehren
Van

Martin Schönebecken
Mus. Instr. in Wriezen

COROLLARIUM

In

Gratiam personarum innuptarum.

Conjugium humana quādam est Academia vita,
In quā nemo satis se didicisse putet. Joh. Stigel.
Er Ehestandt ist eine Schuel/
Zu der man billich sage Mein Buol;
Weil jeder da mit Lieb vnd Lust
Die ding erlernt/ die er nicht wußt/
Vnd

Vnd täglich höret neue Lehr
In frewd vnd scherk/ daß man will mehr:
Im Ehstandt lernt sichs keinmahl auf/
Er bleibt ein Buel- vnd Lehrer Haß:
Darin erfährt vnd hört man viel/
Vnd dennoch mehr studieren wil.
Mit Lieb vnd Lust sichs lieset wol/
So oft man auch auffsagen sol.
Wer nun mit Anmuht lernen wil/
Der treffe recht der Ehe Ziel;
So geht er dann in diese Schul/
Dō manspricht: Herzer Schatz vñ Buel.

A. B. D. Z. W.



10 800 0





92116 Bibliotheca 105 000
P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej

A standard linear barcode used for library cataloging.

06393

S.VIII.33

